

## **Bericht der Behindertenbeauftragten für den Zeitraum Dezember 2011 bis Oktober 2012**

Sehr geehrter Herr Landrat,

liebe Kolleginnen und Kollegen,

es ist wieder an der Zeit, dem Kreistag Bericht über meine Arbeit als Behindertenbeauftragte des Landkreises Würzburg zu erstatten.

Wie schon in den vergangenen Jahren, so gilt auch für diesen Bericht, dass sich an den Schwerpunktaufgaben, der Erarbeitung von Stellungnahmen für beispielsweise

- den Bau, den Umbau und die Umnutzung von Kindergärten und Kinderkrippen
- die Sanierung von Schulen
- den Bau und die Sanierung von Straßen
- den Bau von Senioreneinrichtungen
- die Neugestaltung von Haltestellen des Nahverkehrs
- den Erwerb von Fahrzeugen für den öffentlichen Nahverkehr
- die Neukonzessionierung von Gaststätten

nichts geändert hat. Geändert hat sich lediglich die Zahl der Maßnahmen, für die ich eine Stellungnahme erarbeiten muss. Sie ist sehr stark ansteigend. Ich vermag nicht zu sagen, ob in den vergangenen Jahren die eine oder andere Planung gar nicht bei mir gelandet ist oder ob es sich wirklich um eine Zunahme der Bautätigkeit handelt.

Im Rahmen meiner Sprechstunde kontaktieren mich verstärkt Bürgerinnen und Bürger mit den unterschiedlichsten Frage- und Problemstellungen. Ganz extrem ist momentan die Nachfrage nach barrierefreien Wohnungen, und zwar nicht nur von älteren Menschen, sondern vor allem von jungen Menschen mit einer Körperbehinderung. Hier eine entsprechende Wohnung zu finden, ist äußerst schwierig. Denn welcher junge Mensch möchte in einer Service-Wohnanlage für Senioren leben? Doch auch für ältere Menschen mit einer körperlichen Einschränkung ist es nicht ganz einfach, entsprechenden Wohnraum zu finden. Zwar werden in den nächsten Monaten Service-Wohnanlagen bezugsfertig, doch oft sind die Wohnungen zu groß und aufgrund der gehobenen Ausstattungen relativ teuer. Außerdem kommen hohe Nebenkosten dazu - für viele sind diese Wohnungen nicht bezahlbar.

Deshalb habe ich einen erneuten Versuch unternommen, Kontakte zwischen Vermietern barrierefreier Wohnungen und Wohnungssuchenden herzustellen. Es soll sich lediglich um eine Schnittstelle handeln. Die Tätigkeit wird sich darauf beschränken, die Adressen von Mietern und Vermietern auszutauschen. In allen Mitteilungsblättern unserer Gemeinden war im vergangenen Monat eine entsprechende Notiz zu finden.

Bisher wurden wenige Wohnungen in Service-Wohnanlagen gemeldet, Anfragen dagegen bekam ich sehr viele.

Wenn Sie, liebe Kolleginnen und Kollegen, von einer barrierefreien Wohnung wissen, die frei ist, teilen Sie mir es bitte mit.

Nachdem es zwischen den Belangen von Senioren und Menschen mit Behinderung sehr viele Schnittstellen gibt, habe ich im März gemeinsam mit der Seniorenbeauftragten, Frau Ebner, eine Veranstaltung zum Thema:

„Wie sieht eine seniorenrechtliche/behindertengerechte Gemeinde aus? Sind flache Bordsteine alles?“

für Seniorenbeauftragte und Ansprechpartner für Behindertenfragen der Gemeinden angeboten. Die Resonanz war sehr gut. Zahlreiche Besucherinnen und Besucher konnten neue Informationen mitnehmen.

Äußerst positiv verliefen auch die Gespräche mit der NWM, der Regierung von Unterfranken und dem Vorsitzenden des Bayerischen Gemeindetages Kreisverband Würzburg, Herrn Bürgermeister Endres, über die zukünftige Ausstattung der barrierefreien Haltestellen und die Abwicklung der Bezuschussung.

Dankbar bin ich für die sehr guten Kontakte zu den Gemeinden und vor allem auch dafür, dass viele Mitarbeiter der Verwaltungen bereits zu Beginn der Planungen Kontakt mit mir aufnehmen. So können bei allen Maßnahmen von Anfang an die Belange von Menschen mit Behinderung entsprechend berücksichtigt werden.

Beispielhaft kann ich in diesem Zusammenhang die Gemeinde Margetshöchheim nennen. Es gibt dort einen Gemeinderatsbeschluss, dass nach und nach Gehwege behindertengerecht umgestaltet werden. Außerdem wurden an einer Straße Pflastersteine durch einen Streifen glatter Oberfläche ersetzt. Rollstuhl-, Rollator-, Kinderwagen- und Fahrradfahrer freuen sich sehr darüber.

Vieles, was ich noch aufzählen könnte, steht schon in den Berichten der Vorjahre. Deshalb möchte ich nur noch auf zwei Punkte eingehen, die ich im vergangenen Jahr angesprochen habe und bei denen eine sehr positive Entwicklung zu verzeichnen ist:

Das ist zum einen die Umsetzung der Planung für einen barrierefreien Einstieg in den Erlabrunner Badensee. Mittlerweile wurde ein Lifter installiert, in dem sich der Badegast vom Rollstuhl aus umsetzen kann. Mittels Wasserdruck bewegt er sich dann nach unten. Diese Maßnahme wurde von vielen Betroffenen, auch von Verantwortlichen der Behindertenverbände, sehr begrüßt.

Zum anderen haben wir mit dem Abschluss von Entgeltvereinbarungen nach § 77 SGB VIII für Leistungen der Eingliederungshilfe (§ 35a SGB VIII), hier: Schulbegleiter, deutlich bessere Rahmenbedingungen für Eltern mit seelisch behinderten Kindern geschaffen. Liebe Kolleginnen, liebe Kollegen, danke, dass Sie in der Kreistagssitzung vom 23. Juli dieser Entgeltvereinbarung zugestimmt haben!

Abschließend geht mein Dank an die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus allen Fachbereichen für die unproblematische Zusammenarbeit, vor allem aber an Frau Schubert. Sie ist Kontaktperson, wenn ich nicht im Landratsamt bin.